



Über Grenzen gehen

+ „Neue Lieder zur Bibel“ mit Jörg Streng

Von Haus aus ist Jörg Streng als Architekt und Stadtplaner tätig. In seinem zweiten Leben aber ist er ein ambitionierter Singer-/Songwriter, dessen Lieder inzwischen bundesweit in vielen christlichen Gemeinden gesungen werden. Ein Grund mehr für Musik+message mit ihm, der auch von Anfang an Mitglied des Populärmusikverbandes war, ins Gespräch zu kommen, und ihn und seine Arbeit vorzustellen.

Mit seinen „neuen Liedern zur Bibel“ möchte er den Zuhören Appetit auf Gottes Wort machen – Appetit, ganz neu hinzuhören auf die alten, aber bis heute lebendigen Worte der Bibel. Im SCM Hänssler-Verlag sind dabei zwischenzeitlich vier CDs mit Liedern aus der Feder von Jörg Streng erschienen. An vielen Wochenenden ist er mit seinen Liedern unterwegs – auf Einladung von Kirchengemeinden oder zu christlichen Veranstaltungen und Kongressen. An diesen Abenden sind seine Lieder dann live zu hören: bewegende, nachdenkliche, fröhliche und froh machende Lieder – mit verbindenden Worten, Kurzgeschichten und Gedanken zu den zugrunde liegenden Bibelstellen.

Die ruhigen Töne seiner Gitarre, seine angenehme Stimme und die persönlichen Songs und Gedanken haben ihren ganz eigenen Drive und sprechen den Zuhörer auf ihre Weise an. Zwischen einzelnen Titeln lässt er sie dabei außerdem an den Gedanken teilhaben, die ihn zum Schreiben seiner Liedtexte bewegen. Ob beim Familienausflug in der Berghöhle, ob beim Betrachten der vorbeiziehenden Wolken in der Hängematte im Garten, ob auf den letzten Kilometern eines Kräfte zehrenden Marathons – aus kleinen persönlichen Erlebnissen entstehen bei Jörg Streng Lieder wie „Fürchte dich nicht“, „Ich blicke auf“ oder „Ständig auf Trab“. Das macht die Liedtexte und die Zwischenmoderationen so authentisch und auf eindrucksvolle Art ansprechend.

Das Schwerpunkt-Programm für die Tour 2016 trägt den Titel „Über Grenzen gehen“. Die Lieder werden – in der normalen Besetzung (Jörg Streng und meist ein zusätzlicher Musiker sowie ein Tontechniker) – solistisch gesungen und überwiegend mit Gitarren und Percussion begleitet, können aber auch gemeinsam mit dem örtlichen Gemeindechor gesungen werden.



Jörg Streng ist verheiratet, Vater von vier Kindern und wohnt in Bayreuth, wo er – gemeinsam mit seiner Frau Gisela – ehrenamtlich die musikalische Arbeit der Evangelischen Jugend Bayreuth / Gruppe Luther leitet. Thomas Nowack hat mit ihm für Musik+message gesprochen.

Musik+message Jörg, trotz der mittlerweile vier vorliegenden Höreindrücke gehörst Du eher zu den stillen und nicht so bekannten Songpoeten im Land. Gibt es dafür aus Deiner Sicht einen Grund?

Jörg Streng: Meine erste CD mit den „Neuen Liedern zur Bibel“ beim Hänssler-Verlag ist tatsächlich schon in den 90er Jahren erschienen – und die wurde übrigens damals schon sehr gut nachgefragt. Aber es stimmt schon – eine etwas breitere Öffentlichkeit erreichen wir offensichtlich erst, seitdem ich mit diesen Liedern auch „unterwegs“ bin. Ich wusste lange Zeit einfach nicht wirklich, ob solche öffentlichen Auftritte tatsächlich „mein Ding“ sind; meine Lieder wurden daher lange Zeit fast ausschließlich von anderen Sängern und Chören interpretiert, bspw. der Titel „Meine Gnade weicht nicht von dir“ von Christoph Zehendner oder „Seht auf zu Gott“ von Sarah Kaiser. Ich musste erst einen kräftigen und deutlichen Anstoß bekommen, bis ich es schließlich gewagt habe, diese Lieder jeweils mit überleitenden Gedanken zu den zugrundeliegenden Bibelversen in eigenen Konzerten anzupacken. Das mache ich ja erst seit ein paar Jahren. Aber ganz unbekannt sind diese „Neuen Liedern zur Bibel“ ja auch nicht. Einige dieser Titel wurden zum Beispiel in die erfreulich erfolgreiche Liederbuch-Reihe „Feiert Jesus“ aufgenommen. Zudem werden etliche unserer Aufnahmen regelmäßig im ERF gespielt und finden so oft ihren Weg in die Gemeinden. Ich kriege das zum Teil bei unseren Konzerten mit – oder wenn bei uns die Noten zu diesen Liedern nachgefragt werden...

M+m Du bist seit vielen Jahren unermüdlich unterwegs und kommst dabei auf beachtliche Auftrittszahlen im Jahr. Wie schaffst Du dieses Pensum, nachdem das nicht Dein Hauptberuf ist und welche Erfahrungen macht man dabei?

J.S. Zur Zeit passt da eigentlich alles prima zusammen. Wir bekommen gerade so viel Anfragen nach Konzerten und Liedergottesdiensten, wie ich an den mir zur Verfügung stehenden Wochenenden unterbringen kann. Diese Veranstaltungen stehen dann immer unter einem besonderen Thema, das sich als roter Faden durch die Lieder und die Zwischentexte zieht. Ausgangspunkt der Liedtexte ist dabei übrigens fast immer ein Bibelwort. Das ist wohl ein wenig mein „Markenzeichen“. Denn ich habe einfach immer wieder der Erfahrung gemacht, dass die Bibel ein ganz besonderes Buch ist. Da redet Gott mit mir – er hat mir was zu sagen. Und oft haut es mich wirklich um, wie konkret und aktuell Gottes Wort heute zu mir redet. Und dann diese Kombination von Gottes Wort und Musik – das ist oft wirklich etwas unglaublich Bewegendes. Das spricht die Zuhörer – so erleben wir das immer wieder sehr eindrücklich bei unseren Veranstaltungen und bei den Konzerten – irgendwie nochmal auf eine ganz besondere Weise an. Selbst junge Leute sagen uns das übrigens häufig. Auch wenn wir jetzt eher keine radio-taugliche Musik machen. Gerade die oft ganz leisen Töne und eben die Gedanken zu biblischen Themen erreichen offensichtlich viele Menschen – über die Altersgrenzen hinweg. Solange das so ist, solange bin ich gerne dabei!

M+m Welches Erlebnis hat Dich persönlich dabei am meisten beeindruckt?

J.S. Es sind oft diese ganz kleinen Rückmeldungen, die ich immer mal wieder nach den Konzerten oder zu unseren CDs bekomme. Nur ein paar Wochen nach Erscheinen unserer aktuellen CD „Gott macht es gut“ hat mich zum Beispiel nach einer Veranstaltung einmal eine Frau ange-

sprochen, die durch Muskelschwund stark behindert ist. Sie sagte mir, dass sie jetzt jeden Morgen diese CD hört. Und die Lieder halten sie, sie geben ihr, wenn's hart wird, neuen Lebensmut und helfen ihr, weiter zu machen und weiter zu glauben. Die Frau hat mir mit feuchten Augen erzählt, dass sie die CD dann auch tagsüber immer wieder laufen lässt und mit den gesungenen Bibelworten neu zum Gespräch mit Jesus findet. Das hat mich natürlich sehr bewegt. Wenn ich so was immer mal wieder höre, dann komme ich selbst neu ins Staunen. Aber ich bin dann auch sehr, sehr dankbar und froh, dass diese Lieder hin und wieder so etwas bewirken. Und ich bin wirklich sehr neugierig und erwartungsvoll, was da noch passieren wird.

M+m Liedermachern unterstellt man in der Regel einen scharfen Blick für die Details des Lebens, da sie gerade daraus ihre Themen beziehen. Auch Du beschreibst das ähnlich. Wie ist das konkret bei Dir?

J.S. Mir liegt es einfach nicht so sehr, beim Liedermachen „theoretisch“ über ein Thema oder einen Bibelvers nachzudenken. Darum sind es tatsächlich meistens kleine persönliche Erlebnisse, Begegnungen oder Erfahrungen, die mir den Anstoß zu einem Lied geben. Ein Lied, das ich fast bei jedem Konzert spiele, ist zum Beispiel in meiner Hängematte im Garten entstanden – als meine Gedanken beim Betrachten der vorbeiziehenden Wolken plötzlich zu wandern begannen. Ein anderes, nicht ganz so schrecklich ernst gemeintes Lied entstand beim stundenlangen Warten in einem schweizerischen Zollamt, als ich unterwegs zu einem Konzert in die Schweiz war und eigentlich nur schnell ein paar CDs verzollen wollte. Okay, das war natürlich eine Steilvorlage zu einem augenzwinkernden Liedtitel mit durchaus biblischem Bezug. Denn Jesus hatte ja auch so seine Kontakte mit Zollbeamten. Man sieht mich übrigens tatsächlich auch öfters auf Autobahnparkplätzen stehen, weil ich mir unterwegs irgendeinen Gedanken für eine Liedzeile oder einen Refrain notieren möchte. Da erfülle ich wohl schon manche Klischees, die man so von Textern kennt!



ANZEIGE

D-KURS- / C-KURS-AUSBILDUNG



+ D-Kurs / C-Kurs Populärmusik

Die Fachausbildung zum Popmusiker im kirchenmusikalischen Nebenamt.

Profitieren Sie von einer kleinen hochmotivierten Lerngruppe und dem professionellen Know How unserer Dozenten. Wir bereiten Sie gezielt auf die Prüfungen und auf die Praxis als Musiker(in) vor.

- D-Gitarre** (Januar-Juli 2016)
- D-Bandleitung** (Januar – Juli 2016)
- C-Bandleitung** (Okt 2016 – Feb 2018)
- C-Pop/Gospelchorleitung** (Juli 2016 – Npv 2018)

(Für den C-Kurs gibt es bis zum 31. 3. 2016 einen Frühbucherrabatt)
 Preise sowie Zeit- und Stundenpläne finden Sie auf www.populärmusikverband.de
Fragen rund um die neuen Kurse beantwortet unser Referent Michael Ende
michael.ende@populärmusikverband.de – Tel: 0911-2523961

Mir ist das wirklich immer wichtig, dass das richtig rüberkommt. Doch, es stimmt: Gott ist gut. Gott macht es gut.

M+m Du verknüpfst die Ideen für Deine Lieder unmittelbar mit dem Glauben. Ist diese Verknüpfung für Dich immer sofort gegeben?

J.S. Wie gesagt, es gibt ganz unterschiedliche Auslöser für so ein Lied. Aber ganz oft beginnt es bei mir damit, dass Jesus zu mir gesprochen hat. Ich habe zum Beispiel etwas Interessantes in der Bibel gelesen oder eine ansprechende Predigt gehört und Gott hat mich da an irgendeinem Punkt „getroffen“. Mich beschäftigt das, was ich

gehört oder gelesen habe. Ich denke darüber nach, was das für mich bedeutet und wie ich das umsetzen kann. Und weil ich es nicht so schnell vergessen möchte, was mich da angesprochen und bewegt hat, darum werden aus Gedanken manchmal Zeilen, erste Ideen für ein Lied. Das Spannende ist: Wenn das Lied dann irgendwann fertig ist, das dauert bei mir dann meistens noch ziemlich lange und wenn ich es schließlich irgendwo spiele, dann entdecke ich oft, das, was mich damals angesprochen hat, das beschäftigt auch andere, denen geht es oft genauso. Und das, was mir da beim Hören auf Gottes Wort geholfen hat, das hilft ihnen dann beim Hören oder Singen des Liedes irgendwie auch.

M+m Deine letzte Produktion heißt „Gott macht es gut“. Und auch im Booklet der CD schreibst Du, das Du genau das kennengelernt hast. Wie gehst Du mit den vielen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten auf dieser Welt um, angesichts derer sich viele Zeitgenossen die Frage stellen ob es Gott wirklich gut macht? Wird Dir diese Frage nicht auch häufig von Deinen Hörern gestellt?

J.S. Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Und da müssen wir schon wirklich aufpassen. Es gibt hier viele falsche – auch falsch-fromme – Antworten. Und auch viele Liedtexte, bei denen ich schon manchmal ins Grübeln komme, wenn ich sie höre. Stimmt das wirklich so? Ist das echt? Und ehrlich? Die Gefahr ist groß, fromme Phrasen zu texten, die aber letztlich nicht standhalten. Das gilt ganz besonders für diesen Punkt, den du da angesprochen hast. Mir ist das wirklich immer wichtig, dass das – gerade auch bei unseren Konzerten – richtig rüberkommt. Doch, es stimmt: Gott ist gut. Gott macht es gut. Das stimmt ganz sicherlich. Das bezeugt die Bibel, und das glaube ich auch: Gott macht es gut.

Aber ich sage bei diesen Abenden auch immer das andere dazu: Das heißt ja nicht, dass es einem Christen immer gut geht. Ich denke, wer das behauptet, der lügt. Ich kann das jedenfalls nicht so sagen – und darum sage ich das auch so nicht. Denn ich selbst erlebe das persönlich oft ganz anders. Mir geht es eben nicht immer gut. Und ich erlebe immer wieder großes Leid und ganz handfeste Probleme um mich herum. Auch die Bibel erzählt doch immer wieder von Menschen – übrigens auch von Gottesmenschen – denen es objektiv einfach oft gar nicht gut ging. Ich denke, Gott hat da einfach eine andere Blickweise. Er sieht weiter, er sieht tiefer. Ob mein Leben „gut“ ist, das hat mit den äußeren Lebensumständen wohl oft gar nicht so schrecklich viel zu tun! Gut ist mein Leben nicht, wenn alles gut läuft. Gut ist es, wenn ich mein Leben – mit all seinen Höhen

ANZEIGE

RATTENSCHARFE PHOTOS.DE
Dein Partner für ...

Konzert- und Eventfotografie

Promo-shootings

Tour- und Veranstaltungsdokumentation

kontakt@rattenscharfe-photos.de



und Tiefen – in Gottes Hand lege, wenn ich nahe an ihm dran bleibe. Das habe ich immer wieder so erfahren - und davon kann und will ich ein Lied singen!

M+m Bleiben wir noch bei der letzten Produktion. Du hast als Produzenten keinen geringeren als David Plüss gewinnen können. Und auch ein namhafter Verlag ist immer wieder bereit Deine CDs zu vertreiben. Das ist einigermaßen ungewöhnlich für jemanden, der nicht hauptberuflich als Musiker unterwegs ist. Wie macht man das?

J.S. Den David Plüss habe ich vor vielen Jahren mal bei einem gemeinsamen Termin auf der Hensoltshöhe in Gunzenhausen getroffen. Damals habe ich ihn gefragt, ob er grundsätzlich Spaß daran hätte, für uns mal eine Gemeindelieder-CD zu produzieren. „Ja“, hat er gesagt, „schick mir halt mal ein paar Demo-Aufnahmen.“ Ich glaube, das ist nun schon über 10 Jahre her. Aber als der Hänssler-Verlag mich letztes Jahr bei der Vorbereitung der aktuellen CD fragte, ob ich einen Vorschlag hätte, wer bei diesen Aufnahmen als Musiker und Produzent tätig werden könnte, da habe ich sofort an dieses Gespräch gedacht. Und das hat dann auch geklappt.

David Plüss ist ein wirklich genialer Musiker, Pianist und Arrangeur. Und zudem ein ganz feiner Christ und ein kolossal freundlicher Mensch. Wir haben inzwischen auch zwei gemeinsame Konzerte mit ihm durchgeführt. Ich mag seine fröhlichen, gekonnten und einfühlsamen Arrangements einfach. Das wird nicht die letzte gemeinsame Produktion gewesen sein!

Auch zu den Mitarbeitern bei SCM Hänssler haben wir durch die Zusammenarbeit der letzten Jahre ein total vertrauensvolles und teilweise sogar freundschaftliches Verhältnis. Dort werden ja immer wieder gemeindetaugliche Lieder gesucht – daher passen unsere „Neuen Lieder zur Bibel“ wohl auch gut zum Spektrum dieses Verlages. Ich freue mich übrigens besonders, dass es zu allen Liedern, die bei diesem Verlag erschienen sind, auch die Noten zum Download gibt. Denn die meisten dieser Lieder sind ja dafür gedacht, dass sie in den Gemeinden gemeinsam gesungen werden.

M+m Angesichts all Deiner Aktivitäten – wie schafft man das? Oder hast Du deswegen schon mal ans Aufhören gedacht?

J.S. Es ist schon eine Kunst in der verfügbaren Zeit das Richtige und das Wichtige zu tun und auch noch Freude daran zu haben! Da bin ich immer noch am Lernen und am Sortieren. Bislang erlebe ich aber immer wieder eine riesige Freude an der Musik und an der „Guten Nachricht“, die wir mit diesen Liedern weitertragen können. Das ist also für mich - und für unser Team - tatsächlich bei weitem mehr Lust als Last. Aufhören werde ich, wenn mir das „Unterwegs“-Sein keinen Spaß mehr macht, wenn ich's zeitlich oder kräftemäßig nicht mehr schaffe – oder wenn bei den Konzerten nichts mehr rüberkommt.

M+m Da Du ganz offensichtlich zu den Umtriebigen gehörst – welche Projekte stehen für die nächste Zeit an? Welche Themen bewegen Dich?

J.S. Tatsächlich erwischst Du mich gerade noch mittendrin in der Vorbereitung des neuen Konzert-Programms „Über Grenzen gehen“. Dazu wird es auch eine Reihe neuer Lieder geben, die derzeit teilweise noch in Arbeit sind. Bei diesem Thema geht es übrigens nicht in erster Linie darum, „räumliche“ Grenzen zu überschreiten - auch wenn wir 2016, passend zum Titel (lacht) einige Konzerte im Ausland, unter anderem übrigens auch im deutschsprachigen Polen geben werden - sondern es geht auch um „Grenzüberschreitungen“ im Lebensalltag und im Glauben. Letzten Endes geht es wieder um den entscheidenden Schritt hin (oder zurück) zu Gott.

M+m Danke Dir herzlich für das Gespräch und viel Erfolg und Gottes Segen für alle weiteren Ideen und Projekte.

THOMAS NOWACK